

# Was kann vor Vandalismus schützen?

## DRK-Jugendtreff immer wieder Ziel von mutwilligen Zerstörungen – über den Bau eines Zaunes wird diskutiert

VON CHRISTIAN HASEMANN

**Tenever.** Alle Gespräche haben nichts gefruchtet, jetzt steht die Idee eines Zaunes im Raum: Im Ute-Meyer-Weg in Tenever könnte künftig ein Zaun das Jugendhaus des Roten Kreuzes (DRK) vor Vandalismus und Zerstörung schützen. In der Vergangenheit ist es immer wieder zu Beschädigungen an dem Haus gekommen.

Zofia Katnik, Mitarbeiterin im Kinderbereich, arbeitet seit drei Jahren im Jugendhaus Hahnenkamp im Ute-Meyer-Weg. „Der Vandalismus hat zugenommen“, hat sie beobachtet. „Vieles geht dann in der Nacht kaputt, zum Beispiel Scheiben, Jalousien oder der Briefkasten“, sagt Zofia Katnik. „Ständig ist jemand hier, um zu reparieren, wir müssen das Haus schützen, sonst geht alles nach und nach kaputt.“ Mutmaßlich verantwortlich: eine Gruppe junger Männer, die im Ute-Meyer-Weg Alkohol trinkt und auch Drogen konsumiert.

Quartiersmanager Aykut Tasan vom Amt für soziale Dienste bestätigt diesen Eindruck: „Im Ute-Meyer-Weg gab es immer wieder Probleme.“ Eine Gruppe von sechs und zwölf Leuten falle immer wieder auf, weil sie trin-

ke und kiffe. Mit Hilfe der Polizei, dem Quartiersmanagement und den Straßensozialarbeitern von Vaja (Verein für akzeptierende Jugendarbeit) sei versucht worden, die Situation in den Griff zu bekommen. „Jetzt wollen wir die Gruppe etwas räumlich von dem Jugendhaus trennen“, erklärt Aykut Tasan. Die Idee: ein Zaun oder zumindest

Der DRK-Jugendtreff im Ute-Meyer-Weg steht allen Jugendlichen des Quartiers offen. Weil es in jüngerer Zeit immer wieder zu Zerstörungen am und rund um das Gebäude gekommen ist, wird nun über einen besseren Schutz diskutiert.

FOTO: PETRA STUBBE

eine deutliche optische Abgrenzung vom Jugendhaus zum öffentlichen Raum. Die Regel sollen Zäune aber nicht werden. „Es kann keine Lösung sein, überall Zäune aufzustellen.“ Wenn ein Zaun kommen sollte, sollen Bürger, Kinder und Jugendliche an der Gestaltung mitwirken können. „Die Idee ist nicht, einen einfachen Stahlgitterzaun

hinzustellen“, so Aykut Tasan. Eine weitere Überlegung ist, die Zufahrt zu den Garagen im Ute-Meyer-Weg über ein abschließbares Tor zu regeln, sodass dort tatsächlich auch nur Fahrzeuge der Anwohner hineinkönnen.

Die Straßensozialarbeiter von Vaja mahnen, nicht alles auf eine bestimmte Gruppe zu schieben und diese zu stigmatisieren. „Es geht um viele Jugendliche, nicht um eine spezielle Gruppe“, so die Einschätzung eines Sozialarbeiters, der nicht namentlich genannt werden möchte. Es gebe eine relativ große Fluktuation unter den Jugendlichen. Alternativen zu dem beliebten Treffpunkt im Ute-Meyer-Weg seien kaum vorhanden. „Wir machen den Jugendlichen klar, dass es nicht zielführend und in ihrem Interesse ist, Auseinandersetzungen mit den Mitarbeitern des Jugendtreffs zu haben.“

Der Jugendtreffpunkt am Ute-Meyer-Weg steht allen Kindern- und Jugendlichen im Stadtteil offen. Das Kinder- und Jugendhaus bietet neben Tischtennis, Kicker und Kochen auch Ausflüge, Angeln und Sportturniere an. Der Kinder- und Jugendtreff hat montags bis freitags von 13 bis 19 Uhr geöffnet.

